

Zu Varro's Sesquiulixes.

Wie hieß eigentlich des Varro Sesquiulixes? Die gebräuchliche Form dieses Namens ist der Analogie von sequialter, sesquiopus und dgl. entsprechend und würde kein Bedenken erregen, wenn nicht die Hss. des Nonius, der dieser Satire fast allein gedenkt, für sesqui vielmehr meist sesque, sesquae oder sesq; sesq: zu bieten pflegten. Deshalb haben Gerlach und Roth im Index S. 449 vielmehr die Form Sesqueulixes gebilligt. Das ist aber ein starker Fehler! Mag man auch über den Ursprung des Wortes sesqui im Unklaren sein: soviel steht fest, daß die Composita von sesqui, was ich übrigens nirgend angemerkt finde, durchaus mit denen von semi auf einer Linie sind,

d. h. daß sie vor einem Consonanten das *i* ohne Ausnahme verkürzen und vor einem Vocal wegwerfen, wenigstens in der Aussprache. Bei Plautus Capt. III, 5, 67 steht

cotidiano sesquiopus confeceris.

Blätter wird der Vers aus bekanntem Grunde, wenn wir sesquopus sprechen. In einem spätlateinischen Gedicht, das ich aber trotz angestrengtesten Suchens in meinen Collectaneen für den Augenblick nicht näher bezeichnen kann, steht sesquialter dreißilbig. So wenig wie je ein Römer in Compositis das *i* von semi vor Vocalen für den Vers verwerthet hat, kann dies bei sesqui geschehen. Während der guten Zeiten des Latein, also bis zu den Antoninen, wurde eben das *i* auch in profaischer Rede nicht gehört: wie es später war, läßt sich nicht genau sagen. Noch vergleiche man, was S. 244 über dulciorelocus bei Laevius gesagt. Es ist nämlich allgemeine Regel, daß kurzes *i* am Schluß des ersten Theils der Composita vor folgendem Vocal sich in der Aussprache verliert.

Wenn es danach an sich schon höchst zweifelhaft ist, ob Varro in sesquiulixes das *i* auch nur geschrieben hat, so fällt jeder Grund, ja jede Möglichkeit, das auf alle Fälle nicht gesprochene *i* in *e* umzulauten weg. Dazu kommt, daß nirgend in den übrigen so zahlreichen Compositis von sesqui sich die Form sesque zeigt. — Wie erklären wir uns also den Schreibfehler bei Nonius? Ich meine sehr leicht. So wie sich oft semadapertus, semanimus, semesus u. dgl. in Hss. findet, eben indem die Schrift der Aussprache assimilirt worden, so stand von Alters her bei dem Grammatiker überliefert Sesquulixes. Diese Form verhält sich zu Sesculixes (so richtig Sesculixem oder vielmehr, nach Detleffen, Sesculixe bei Plin. h. n. praef. 24 statt des überlieferten sustulit) wie sequuntur zu secuntur, antiquus zu anticus; beide Schreibarten sind eben gleichberechtigt. So allgemein recipirt sescunx und sescuncia. Daß aber die Schreiber mit einem Eifer, der einer bessern Sache würdig war, diesen hybriden Sesquulixes in den barbarischen Sesqueulixes umgewandelt haben, erklärt sich höchst einfach. Sie kannten eben wohl den weltberühmten Ulixes, aber, was man ihnen nicht verdenken kann, keineswegs seinen römischen Aderthhalbbruder. Um nun den Ulixes in seiner Integrität zu erhalten und doch statt sesqui ein Wort mit lateinischer Endung zu erhalten, schrieben sie das zunächst liegende sesque, wobei sie ses entschieden für sex faßten, wie denn auch in den Hss. mehrfach sexque steht. Bekannt ist, zu welchen heitern Corruptelen eben jene die gleiche Unwissenheit bei dem Titel Prometheus liber desselben Varro Menippeus geleitet hat.

Bonn.

L. M.